

Licht+Leben Info



Informationen aus der Evangelischen Gesellschaft f.D.

GESUNDE GEMEINDE

Nicht *Stall*, sondern *Herde!*



Sehr gerne lasse ich mich zur Einweihung von neuen Gemeindehäusern einladen. Es macht mich dankbar, dass es Gemeinden mit wachsendem Raumbedarf gibt. Ich interessiere mich für Architektur und kann mich über intelligent geplante und hell gestaltete Räumlichkeiten sehr freuen, die Schönheit und Zweckdienlichkeit gut mit einander vereinbaren.

Gleichzeitig leide ich stark unter der weit verbreiteten und sich immer wieder neu einschleichenden Verwechslung von Gemeindehaus mit dem eigentlichen Gemeindeleben. Gut ausgestattete, modern oder sakral eingerichtete Räumlichkeiten, in denen ein aufwendiges Veranstaltungsprogramm durchgeführt wird und die zu bestimmten Uhrzeiten tatsächlich gut besucht werden, sollten wir nicht gleichsetzen mit Gemeinde.

Denn dann wäre meine Gemeinde nur ein Ort oder eine Institution, die ich aufsuche. Ein Veranstaltungsprogramm, an dem ich teilnehme. Diese Darstellung klingt in manchen Ohren vielleicht nicht ganz verkehrt. Aber sie ist in Wirklichkeit einseitig und unvollständig und darum nicht zutreffend.

Jesus bezeichnet seine Gemeinde, die er mit seinem Kommen in diese Welt ins Leben gerufen hat, als eine „Herde“ (Lukas 12, 32). Seine Jünger und Apostel haben dieses Bild aufgegriffen und das Wesen der Gemeinde immer wieder darin ausgedrückt gefunden.

Nun wird eine Herde in ihrem Wesen nicht definiert durch das Vorhandensein eines Stalls, der als Treffpunkt zur Verfügung steht.

Ein Stall kann zwar sehr wichtig sein und für eine Herde eine große Hilfe darstellen. Dabei behält er jedoch nur eine dienende Bedeutung. Darum muss ein Stall auch mal schmutzig werden und Abnutzungserscheinungen zu erkennen geben, weil das ein Zeichen dafür ist, dass dort Leben stattfindet. Ein stets sauberer Stall, so sagt das Buch der Sprüche (Kapitel 14, 4), legt die Vermutung nahe, dass dort überhaupt nichts passiert.

Aber wo Herdentiere vorhanden sind, kann kein allzeit reinlicher Stall garantiert werden. Wo Vieh ist, da ist auch immer wieder Grund zum Ausmisten. Wo Menschen leben und arbeiten und gemeinsam Gemeinde praktizieren, da ist immer wieder Anlass zum Aufräumen, Umräumen und Ausräumen.

Manche Gemeinde muss sich fragen, was ihr lieber ist: Ein seriöses und gepflegtes und dadurch repräsentatives Gemeindegebäude? Oder ein Gemeindehaus, das manchmal etwas chaotische Züge hat und nicht immer in einem reinlichen Zustand ist, weil es der Herde dient?

Bei allen positiven Eigenschaften, die ein Stall mit sich bringt, bildet er nicht den Lebensmittelpunkt einer Herde und wird auch nicht zur Zweckbestimmung ihrer Existenz. Sondern eine Herde trägt andere Charaktermerkmale, von denen ich zwei in besonderer Weise hervorheben will.

Eine Herde besteht aus Beziehungen

Eine Herde definiert sich nicht über den Stall, in dem man sich zwischenzeitlich aufhält, sondern über den Hirten, zu dem jedes einzelne Mitglied der Herde eine Beziehung hat.

Gemeinde ist nicht in erster Linie ein Ort, wo ich hingehere, sondern es ist eine Herde, zu der ich gehöre. Gemeinde ist eine Gruppe von Menschen, denen ich nahe stehe und mit denen ich verbunden bin, mit denen ich mich darum auch regelmäßig treffe.

Eine Gemeinde ist also kein Gebäudekomplex, sondern eine Beziehungskiste. Zusammengehalten wird diese Herdengemeinschaft nicht von Programmen und gemeinsamen Besitztümern, sondern von dem Hirten. Er stiftet mit seiner Bedeutung und Autorität, die er für jedes einzelne Glied dieser Herde hat, auch die Gemeinschaft untereinander.

Gemeinde besteht aus Gemeinschaft. Das ganze Neue Testament betont die beziehungsorientierte Praxis der Gemeinde: die Gastfreundschaft, das geteilte Alltagsleben, gemeinsam erlebte Gottesdienste, die Begegnung zwischen Tür und Angel, aber auch die bewusst gewollten und intensiven Zellen geistlichen Lebens... Das hat die logische Konsequenz, dass Gemeindeleben nicht nur in Sakralbauten oder Gemeindezentren stattfindet. Bei uns zu Hause am Küchentisch und in unserer Sofaecke kann und muss Gemeindeleben stattfinden. Aber auch während eines Telefonats oder bei zufälligen Begegnungen im Einkaufszentrum, auf einer gemeinsamen Autofahrt und bei einer Freizeitbeschäftigung oder bei einer Aufgabe, die wir gemeinsam erledigen. Gemeindeleben ergibt sich aus lebhaften Begegnungen im profanen Alltag.

Natürlich benötigen wir auch einen Sammelplatz und Begegnungsraum, wo Gemeinde sich trifft und im Plenum zusammen kommen kann. Wir brauchen Strukturen, Programme und Ordnungen, um in ausgewogener und umsichtiger Weise für die Bedürfnisse der Herde als Ganzes sorgen zu können. Aber welchen Stellenwert haben diese äußeren Strukturen? Sind sie noch Dienerin oder mutierten sie zum Selbstzweck christlicher Vereinsmeierei? Die Ställe, in die sich die christliche Gemeinde zurückzieht, dienen der Herde nicht mehr zum Schutz vor Feinden, sondern sie stellen eher eine schwer zu überwindende Hürde dar für die Menschen, die wir eigentlich in die Glaubens- und Lebensgemeinschaft der Christen einladen wollen.

Eine Herde befindet sich in Bewegung:

Eine Schafherde, die für Jesus Ausgangspunkt des Bildes von der Herde ist (vgl. Johannes 10), ist gemeinsam unterwegs. Sie steht in der Regel nicht im Stall. Sie ist immer in Bewegung!

Und für eine Herde, die in Bewegung ist, gibt es keine Garantie für eine konstante Lebenssituation, in der man sich dauer-

haft einrichten und auf die ein Anspruch erhoben werden kann. In Bewegung sein bedeutet, dass sich die Herde auf wechselnde Verhältnisse einstellen muss. Manchmal sind die Futterplätze luxuriös und es ist für alle genug vorhanden. Ein anderes Mal ist weniger gegeben. Es sind unterschiedliche Wegstrecken zurück zu legen und die äußere Witterung ändert sich.

Sind wir als Gemeinde festgefahren in unseren Traditionen, Ordnungen und vorgegebenen Mustern oder sind wir noch unterwegs?

Können wir uns noch mehr als das vorstellen, was immer schon da war?

Wenn eine Gemeinde in Bewegung ist, dann beinhaltet das auch äußere Mobilität und praktische Veränderungen. Wir sind nicht auf Räume, Uhrzeiten oder traditionelle Rahmenbedingungen festgelegt, sondern können unser Gemeindeleben flexibel den Umständen und Erfordernissen anpassen. Die sich daraus ergebende und immer wiederkehrende Notwendigkeit für Umstellungen fällt dem einen leichter als dem anderen.

Sind wir als Gemeinde festgefahren in unseren Traditionen, Ordnungen und vorgegebenen Mustern oder sind wir noch unterwegs? Können wir uns noch mehr als das vorstellen, was immer schon da war? Lassen wir Veränderungen zu oder ist uns die damit verbundene Anstrengung zu groß? Vielleicht scheuen wir auch das Risiko, das mit jeder Bewegung verbunden ist? Denn bei kleinen Kindern stellen wir ja bereits fest, dass Bewegungsfreude auch leicht zu Unfällen und Missgeschicken führt. Und eine Gemeinde, in der sich was regt und bewegt, wo etwas ausprobiert und experimentiert wird, da werden nicht nur Risiken eingegangen, sondern früher oder später auch handfeste Fehler gemacht, die korrigiert werden müssen. Aber Eltern werden ihren kleinen Zappel-Philipp nicht auf dem Stuhl festbinden, sondern sie müssen ihm Bewegungsraum geben, damit er sich entfalten, Erfahrungen sammeln und das sichere Laufen auch in Folge von Fehlern lernen kann. Und

so gehört es auch bei der Herde Gottes dazu, dass sie unterwegs zeitweise Irrtümern erliegt, sich verirrt und auf die Nase fällt. Aber diese Irrungen und dann erforderlichen Entwirrungen einer von Missionsdrang bewegten Gemeinde sollten uns allemal lieber sein als der panikartige Totstell-Reflex, den manche Gemeinden angesichts der Veränderungen in der Gegenwart an den Tag legen.

Aber nicht jede äußere Mobilität oder inhaltliche Flexibilität ist eine Vorwärtswicklung.

Es gibt auch in der Gemeinde Gottes eine Form von Hyperaktivität, die ihre Ursache in einem Aufmerksamkeitsdefizit hat. Diese Gemeinden finden sich nur dann wichtig, wenn ganz viele Aktionen und Veranstaltungen und Projekte laufen, die in der Öffentlichkeit ausreichend registriert und erwähnt werden. Manchmal erinnert mich das an einen Schaukelstuhl, der auch immer in einer geradezu hektischen Bewegung sein kann, aber trotzdem nicht vom Fleck kommt.

Im Leben der heutigen Gemeinde gibt es viele Veränderungen und Entwicklungen, die wir uns nicht gesucht haben, die uns aber der gute Hirte auferlegt und in denen wir unter Beweis stellen können, ob wir in Bewegung bleiben, indem wir dem Wort des Hirten folgen.

Fast alles kann sich ändern. Und es muss auch für die Gemeinde zu Veränderungen kommen, weil sich die Welt, in der wir leben, verändert. Und wenn wir dieser Welt als Herde Gottes dienen wollen, dann benötigen wir diese äußere und innere Beweglichkeit und Anpassungsbereitschaft. Was bleibt, ist die Person des Hirten. Er bleibt derselbe. Er gibt Orientierung, er bietet Schutz und sein Wort ist das Gesetz der Herde. Auch die Prinzipien seiner Leitung bleiben dieselben. Und die von ihm mit seiner Herde verfolgte endgültige Zielsetzung ist konstant.

Die Gemeinde als Herde folgt nicht jedem Ruf, sondern sie kennt und folgt der Stimme ihres guten Hirten. Er setzt uns in Bewegung. In den Schmalkaldischen Artikeln von 1537, einer Bekenntnisschrift von Martin Luther, beschreibt er die Kirche und stellt fest: „Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die seine Stimme hören.“

A. Kloth



Die EG-Mitarbeitertagung ist „nach Hause gekommen“

So habe ich als Mitarbeiter und Teilnehmer die erste Durchführung unserer Mitarbeitertagung in unserem EG-Zentrum in Radevormwald empfunden.

Zuhause ist es vielleicht nicht in jeder Hinsicht so komfortabel, wie es an anderen Orten dieser Welt sein könnte. Aber im eigenen Zuhause ist es auf jeden Fall am vertrautesten und schönsten. Und wenn ich genau das im Hinblick auf unsere EG-MT vom 08. bis 11. Februar 2013 in Radevormwald feststelle, dann geht es nicht nur um meine subjektive und rein emotionale Sympathie-kundgebung für unsere Jugendbildungsstätte als Austragungsort. Sondern von den Teilnehmenden wurde eine große Zufriedenheit über die äußeren Rahmenbedingungen und die leibliche Versorgung zum Ausdruck gebracht.



Trotz der Unterbringung in unterschiedlichen Häusern (wir mussten auch die Jugendherberge in der Nachbarschaft anmieten) entstand eine sehr schöne und offene Atmosphäre, die in den gemeinsamen Veranstaltungen, beim Nacht-Café

und bei vielen anderen Gelegenheiten spürbar wurde. Eine Teilnehmerin stellte fest, dass sie am ersten Abend direkt vom Start weg den Eindruck hatte: Jesus ist da. Mit ihr zusammen haben sich viele andere sofort sehr wohl gefühlt und die Mitarbeitertagung in einem neuen Ambiente genossen.

Wir haben sehr gesegnete und gesprächsintensive Tage erlebt, durch die sich als **grüner** Faden das Jahresmotto der EG zog: „kernGesund – vitale Gemeinde“.



Die Impulse in den Referaten, Morgenandachten und Workshops wurden mit großem Interesse aufgegriffen und im Laufe der gemeinsamen Zeit weiter verfolgt und vertieft. Es war für uns wahrnehmbar, dass Gott seine Gemeinde mit einer gesunden Lehre versorgen will: „**Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir hilft, und dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.**“ (Jesaja 48, 17).

Ich wünsche uns als EG sehr, dass die Impulse von dieser Tagung und unser Jahresthema 2013 nicht nur eine punktuelle Fontäne war und ist, sondern dass die hilfreiche und belehrende Medizin von Gottes Wort in unserem Leben und in unseren Gemeinden wie ein stetig fließender „**Wasserstrom**“ (vgl. Jesaja 48, 18) den Frieden Gottes verbreitet.

Wichtig zu erwähnen ist auch, dass für alle Kinder von 0 bis 12 Jahren von einer engagierten Studentenmannschaft des Theologischen Seminars Rheinland ein Programm geboten wurde, das bei den Kindern auf große Begeisterung stieß und den Eltern viel Freiraum gewährte.

Durch eine Aufführung des Gemüsetheaters „Radieschenfieber“ von Matthias Jungmann am Samstagabend und mit einem besinnlich-abwechslungsreichen Programm am Sonntagabend wurde das Thema „Gesundheit“ neben den lehrmäßigen Einheiten zusätzlich auf eine sowohl humorvolle als auch nachdenklich stimmende Weise aufgegriffen.

Ich möchte meinen Bericht schließen mit einem sehr erleichterten und großen Dank an unserem Gott und mit einem ganz herzlichen Dank an das ganze Vorbereitungs- und Durchführungsteam unter Leitung von Volker Heckl. Es war einfach richtig gut!

A. Kloth

„Erfurter Impuls“

„Denn die Liebe Christi drängt uns!“
(2. Korinther 5, 14)

Auf dem **Gnadauer Zukunftskongress „Neues wagen“** vom 24. bis 27. Januar in Erfurter, an dem auch eine kleine Delegation der EG teilnahm, wurde zum Abschluss ein „Erfurter Impuls“ präsentiert.

Dieser missionarischen Absichtserklärung stimmen wir als EG gerne zu und veröffentlichen sie darum an dieser Stelle:

„Denn die Liebe Christi drängt uns!“
(2. Korinther 5, 14)

Gottes Liebe gilt allen Menschen. In Christus will sie Menschen gewinnen, verändern und ihnen Heimat geben.

Nur aus der Begegnung mit Jesus Christus gewinnt unser Leben als Christen und als Gemeinschaftsbewegung die Strahlkraft, die uns verheißen ist. Ihm wollen wir uns neu öffnen und aus seiner Kraft gehorsam leben.

Er allein bevollmächtigt seine Jünger, den Auftrag auszuführen, der seit den Anfängen in seiner Kirche wahrgenommen und in der Gemeinschaftsbewegung mit den beiden Begriffen „Evangelisation“ und „Gemeinschaftspflege“ beschrieben wird.

Es ist unsere Berufung, dazu beizutragen, dass Menschen Christen werden und dass sie in dankbarer und liebevoller Gemeinschaft Gott zur Ehre und ihren Nächsten zu Heil und Wohl leben.

Wir bekennen jedoch, dass uns die leidenschaftliche Liebe, das Zeugnis des Evangeliums zu den Menschen zu bringen, oft nicht im gebotenen Maß bestimmt. Nicht selten genügen wir uns in der Pflege unserer Frömmigkeit. Vielfach sind wir nicht mutig genug und versäumen es, auf neue Weisen mit der unvergleichlichen Liebe Gottes auf Menschen zuzugehen. Wir bitten unseren Herrn um Vergebung und wollen uns erneut senden lassen!

Mit neuem Mut entfaltet jede unserer Gemeinden und Gemeinschaften, jede unserer Einrichtungen missionarische Aktivitäten.

Wo das zeitweise nicht oder nur in geringem Umfang möglich ist, tragen und unterstützen wir die Initiativen anderer. Hoffnungsvoll setzen wir uns für die geistlich-missionarische Erneuerung der Gemeinschaften ein und gehen zugleich neue Wege. Wir bilden Netzwerke, initiieren Projekte, beteiligen uns an der weltweiten Missionsarbeit und gründen Zellgruppen, Hauskreise, sowie neue Gemeinschaften und Gemeinden.

Dabei verbinden wir Wort und Tat. Wir leben, was wir glauben, indem wir das Evangelium verkündigen und uns diakonisch und gesellschaftlich engagieren. In allem trägt uns Gottes Wille, seine Berufung und Sendung. Was er begonnen hat, wird er vollenden, zu seiner Ehre.

Erfurt, 27. Januar 2013

3 Gründe warum ich Gemeinde gut finde!

Ich liebe Gemeinde, weil es Gottes Vorstellung davon ist, wie das Zusammenleben unter Menschen gelingen kann. Dabei ist mir bewusst, dass dies in der Realität mit vielen Problemen und Fehlern behaftet ist. Davon will ich mich aber nicht entmutigen lassen, sondern ich bete, dass Gottes Geist uns immer mehr umgestaltet, damit mehr und mehr geistliche Gemeinschaft stattfinden kann. In einem Projektleiter-Seminar habe ich gelernt, dass eine Gruppe das größte Potential hat, wenn alle Charaktere vertreten sind, aber dies ist zugleich auch die schwierigste Situation. Insofern braucht man sich keinen falschen Hoffnungen über die Größe der Aufgabe hinzugeben.

Außerdem ist Gemeinde für mich ein wichtiger Ort an dem mein Glaube wachsen kann. Das geschieht zum Teil dadurch, dass Gott die Worte der anderen Christen um mich herum benutzt, um mir Dinge klar zu machen und auch dadurch, dass ich Verantwortung für Dienste und Aufgaben zugetraut bekomme, die mich sehr herausfordern, sowohl persönlich, als auch meinen Glauben. Das bringt mir Wachstum, Stärkung und Korrektur.

Und schließlich können Christen durch die Kraft, Ideen und Begabungen vieler verschiedener Menschen in der Gemeinde, etwas Gutes im Ort bewirken und Zeugen für Gottes Wirken sein. Das wäre für Einzelne so ohne Weiteres gar nicht möglich. Ich denke da an viele missionarische Aktivitäten, die wir in der Vergangenheit schon erleben durften. Ich bin sehr froh, dass meine Gemeinde sich da oft herausfordern ließ.



Daniel Schneider, ist verheiratet mit Elisabeth. Die beiden haben 5 Kinder und leben in Dornholzhausen bei Gießen. Ihre geistliche Heimat ist die Gemeinde am Ort, die sie mitprägen dürfen.

Zur Fürbitte

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Pastoren und Referenten, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Andreas Klotz Direktor

01.03.	Treffen mit Leitungskreis und Bibelstunde in Köln-Holweide
04.03.	Vorstandssitzung in Langenfeld
06.03.	Seminar „Kommunikation in der Partnerschaft“ in Köln-Holweide
07.03.	Dienstgespräch mit Inspektor in Radevormwald
10.03.	Gottesdienst 10.30 Uhr in Radevormwald
10.03.	Einführung K. Kreienbring 15.00 Uhr in Wesel
11.03.– 15.03.	Pastorentagung der EG in Radevormwald
17.03.	Gottesdienst in Hoffnungsthal
18.03.	Seminar „Gewinnendes Gespräch“ in Köln-Sülz
19.03.	Vorträge Kurzbibelschule in Radevormwald
21.03.– 23.03.	Vorträge beim Impuls-Treffen des Chrischona-Gemeinschaftswerk in Butzbach
24.03.	Gottesdienst in Hückeswagen
26.03.	Mitarbeitergespräch in Dortmund
03.04.	Mitarbertreffen in Radevormwald
04.04.	Dienstgespräch mit Inspektor in Radevormwald
07.04.	Gottesdienst in Trier
17.04.– 18.04.	Aufatmen-Redaktion in Kassel
19.04.	Sitzung des GV, Radevormwald
21.04.	Gottesdienst 10 Uhr in Aachen
21.04.	Verabschiedung D. Kranefeld 15 Uhr in Dinslaken
24.04.	Klausurtag mit Präses
26.04.– 27.04.	Seminar im EG-Kolleg „Leiterschaft“ in Radevormwald
28.04.	Gottesdienst und Gemeindeversammlung in Radevormwald
29.04.	Referenten-Treffen in Radevormwald

Volker Heckl Leiter des EG Kolleg

03.03.	Gottesdienst in Hoffnungsthal
11.03.– 15.03.	Pastorentagung in Radevormwald
17.03.	Gottesdienst in Solingen
18.03.– 24.03.	Kurzbibelschule in Radevormwald
02.04.	t-kolleg in Hückeswagen
06.04.	Homiletik Apostolische Gemeinschaft in Köln
10.04.	Bibelstunde in Hoffnungsthal
13.04.	Kolleg in Jever
23.04.	t-kolleg in Hückeswagen
28.04.	Gottesdienst in Solingen Schrodberg

Matthias Hennemann Gemeinschaftsinspektor

02.03.	Klausurtag mit Ältestenkreis in Weitefeld
03.03.	Predigt auf Gemeindefreizeit der EG Lautzenbrücken
07.03.	Dienstgespräch mit Direktor in Radevormwald
08.03.	Treffen der Inspektoren der Gemeinschaftsverbände in Hessen
09.03.	Gottesdienstleiterschulung in Derschen
11.03.– 15.03.	Pastorentagung in Radevormwald
17.03.	Predigt in Kalletal
19.03.	Arbeitsgemeinschaft Evangelisation in Radevormwald
23.03.	Gemeindeberatung in Lautzenbrücken
24.03.	Predigten in Emmerzhausen und Wahlbach
29.03.	Predigt in Ehringshausen
04.04.	Dienstgespräch mit Direktor in Radevormwald
07.04.	Predigt in Herbornseelbach
14.04.	Predigt in Weitefeld
19.04.	Sitzung des GV, Radevormwald
21.04.	Predigt in Niederdreisbach
26.04.	Pastorentag im Bezirk Westerwald in Norken
28.04.	Predigt in Hammermühle
29.04.– 30.04.	Alumnitreffen der FTH in Gießen
30.04.	Bibelstunde in Kröffelbach

Florian Henn Jugendreferent

01.03.	Teenkreisbesuch in Solingen
02.03.	Jugendstunde in der Backstube in Rosbach
03.03.	Skifreizeitvorbereitungstreffen in Rechtenbach
07.03.	Basisteamtreffen PlusPunkt in Rade
09.03.– 10.03.	Delegiertenkonferenz der Ev. Jugend im Rheinland in Altenkirchen
11.03.	Freizeitleiterschulung in Rade
11.03.– 15.03.	Pastorentagung in Radevormwald
12.03.	Treffen der Werke und Verbände in der Ev. Jugend im Rheinland in Düsseldorf
22.03.– 30.03.	Ski- & Snowboardfreizeit für Teens & Jugendliche im Zillertal (Österreich)
02.–07.	Urlaub
12.04.	Jugendkreisbesuch in Hoffnungsthal
13.04.	Jugendkreisbesuch in Überholz
14.04.	Predigt in Hückeswagen
16.04.	Gnadauer Jugendforum in Kassel
19.04.– 20.04.	Jugendkreisbesuch/ Mitarbeiterschulung in Trier
26.04.	Teenkreisbesuch in Niederdreisbach
28.04.	Predigt in Langenbach/Bad Marienberg
29.04.	Referententreffen in Radevormwald

Christine Kunz Kindermitarbeiter-Referentin

08.03.– 09.03.	ADS-Fortbildung in Gummersbach
27.04.	Basisteamtreffen in Gummersbach

Sonne der Gerechtigkeit

1 *Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in Deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm Dich, Herr.*

2 *Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie Deine Stimme hört, sich zu Deinem Wort bekehrt. Erbarm Dich, Herr.*

3 *Schau die Zertrennung an, der sonst niemand wehren kann;
sammele, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm Dich, Herr.*

5 *Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm Dich, Herr.*

Christian David, Christian Gottlob Barth, Johann Christian Nehring

JBS: Tuning Weekend!

Handwerkerwochenende in der EG Jugendbildungsstätte

4 5. – 7. April 2013
(Freitag, 18 Uhr bis Sonntag, 14 Uhr)

Herzliche Einladung zur praktischen Mitarbeit in unserer JBS: in Radevormwald. Es gibt eine Menge zu tun – wir können jede Hilfe gebrauchen. Im letzten Jahr eine gelungene Arbeits„frei“zeit!

Inhalte:

- » Nach der Sichtung der Aufgaben für Samstag wollen wir noch etwas spielen und die Feierabendschorle genießen.
- » Vormittagseinsatz, Nachmittagseinsatz, Grillabend, Lagerfeuer.
- » Sport in der Halle, Gottesdienst in der Rader Stadtmission, Abreise nach dem Mittagessen.

Leiter:

Harald Müller, Leiter der JBS

Anmeldeschluss: 15.03.2013

Kosten inkl. Vollpension **0,- €**

Leiterschaft

Seminar für Leiter in Gemeinden

5 26. – 27. April 2013
(Freitag, 18 Uhr bis Samstag, 17 Uhr)

Leiter werden gebraucht! Da sind wir uns einig. Aber aus dieser Feststellung ergeben sich viele Fragen: Welche Eigenschaften sollte ein guter Leiter haben? Müssen Leiter Alleskönner sein? Handelt es sich in jedem Fall um selbstbewusste und initiativ Typen? Wie stellt Gott sich geistliche Leiterschaft vor?

Inhalte:

- » Betrachtung von 1Petr. 5, 1-7
- » Eigenschaften und Kompetenzen geistlicher Leiterschaft
- » Ermutigung zu Verantwortung und Initiative

Referent:

Andreas Klotz, Direktor der EG

Anmeldeschluss: 05.04.2013

Kosten inkl. Vollpension 55,- €

NT-Griechisch für Anfänger

Einblicke in die Ursprache des NT

6 3. – 4. Mai 2013
(Freitag, 18 Uhr bis Samstag, 17 Uhr)

Einblicke ins griechische NT mit Hilfsmitteln des sprachlichen Schlüssels von Rienecker geben Lesern, die nicht komplett Griechisch gelernt haben, die Möglichkeit, ihr NT näher zu untersuchen.

Neueinsteiger können problemlos mit ein paar Hausaufgaben im Vorfeld mitmachen.

Inhalte:

- » Leseübungen im griechischen NT
- » Übersetzungen einzelner Texte
- » Grammatisches Hintergrundwissen
- » Wichtige Grundbegriffe des griechischen Wortschatzes betrachten

Referent:

Volker Heckl, Theologischer Referent und Pastor

Anmeldeschluss: 12.04.2013

Kosten inkl. Vollpension 55,- €

Bekommen Sie schon den EG Kolleg Newsletter?

www.egfd.de/egkolleg/newsletter

7 Männertag in Rade – Männer sind einfach ...

... unersetzlich, schwach, schwer, schtark... :)

Mein Selbstbild als Schlüssel zu einem guten Mannsein! „... seid männlich und seid stark!“ 1Kor. 16,13 Wir freuen uns auf einen ehrlichen Austausch mit Euch und das gemeinsame, abenteuerliche Erleben inkl. Barbeque und Pizza im selbstgebauten Ofen!

9. Mai
Christi
Himmelfahrt

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3,16

07.01.2013
Helmut Böllerschen (84)
Kamp-Lintfort

23.01.2013
Werner Augustin (73)
Niederkumbd

07.01.2013
Wilhelm Roszak (65)
Bochum

28.01.2013
Helga Schneider
Brühl

15.01.2013
Hans Helmut Künkler (69)
Norken

Herzliche Segenswünsche

01.04. Breidenbach, Roy	5 Jahre EG
15.04. Anne Kasterke	15 Jahre EG
18.04. Klaus und Margit Sedlitz	45 Jahre verheiratet
28.04. Martin und Waltraud Nagel	35 Jahre verheiratet

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:

01.03. Elisabeth Hippel	85. Geburtstag
19.03. Nelly Keim	75. Geburtstag
25.03. Benjamin Alvarez	40. Geburtstag
26.03. Catherine Seibel	60. Geburtstag
30.03. Klaus Seidlitz	70. Geburtstag
31.03. Ruth Subkus	75. Geburtstag
10.04. Inge Hoffmann	80. Geburtstag
14.04. Sarah Haas	30. Geburtstag
29.04. Helmut Bach	80. Geburtstag

„Du, Herr, sein nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!“

Psalm 22,20

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.Egfd.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald
Telefon 02195 925-220, Fax -299
eMail: verwaltung@egfd.de

Bankverbindung

Konto 2108803013
BLZ 350 601 90
KD-Bank eG

Für den Inhalt verantwortlich:

Andreas Klotz, klotz@egfd.de